



INTERNATIONALES  
E-LEARNING-  
PROGRAMM DER  
HOCHSCHULE  
DÜSSELDORF MIT  
DER UNIVERSITY  
FOR DEVELOP-  
MENT STUDIES  
TAMALE/ GHANA

---

Sachlicher Abschlussbericht  
zum Fellowship für  
Innovationen in der  
digitalen Hochschullehre

---

Prof. Walter Eberlei  
30. Juli 2018

## **Inhalt**

1. Beschreibung der Lehrinnovation .....	1
2. Auswertung der Pilotphase (Sommersemester 2017).....	4
3. Phase 2 der Lehrinnovation (Sommersemester 2018) und Ausblick.....	8
4. Übertragbarkeit der E-Learning-Kooperation auf andere Lehr-/Lernsituationen .....	10

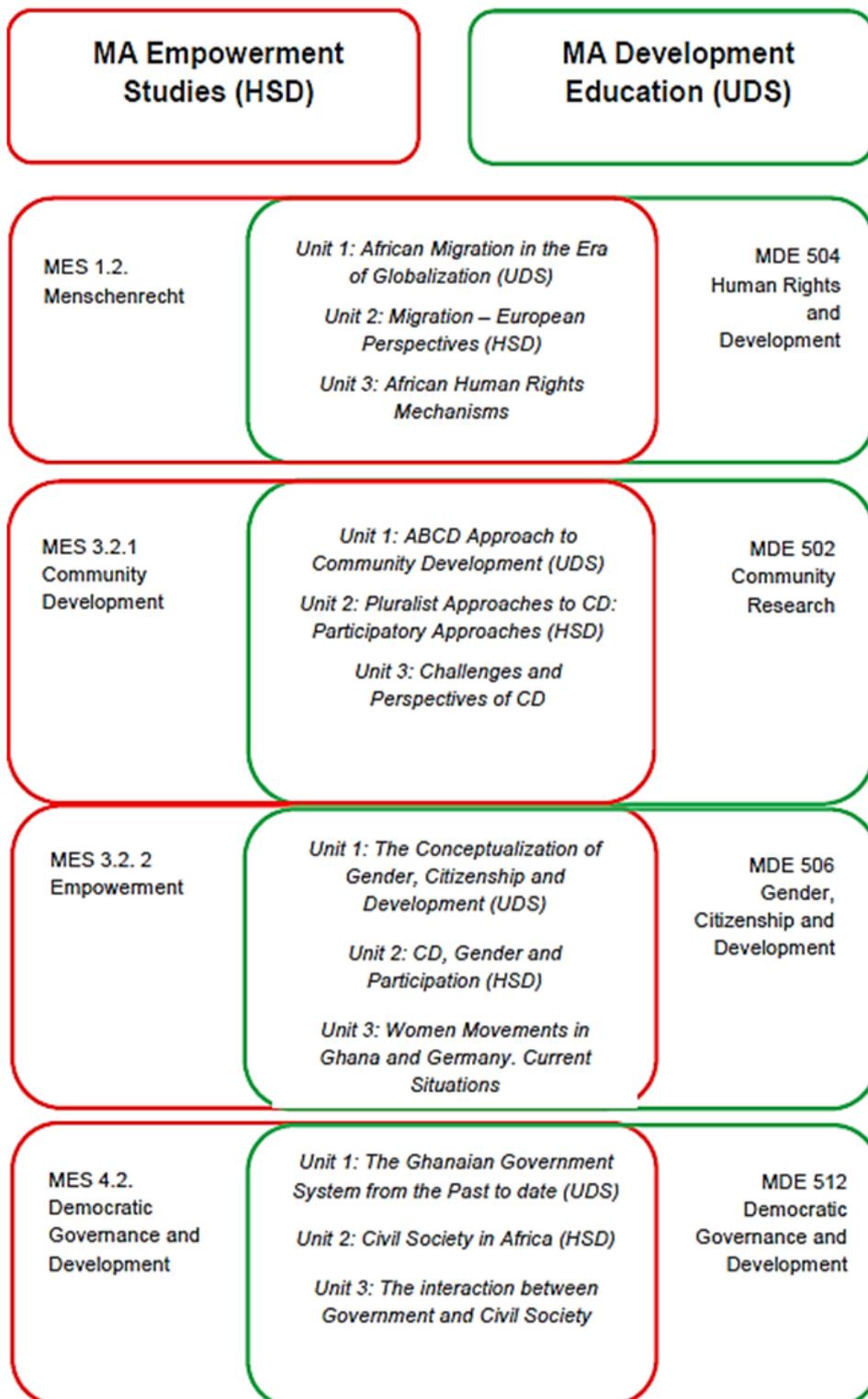
## 1. Beschreibung der Lehrinnovation

Mit dem Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre wurde das Projekt eines internationalen E-Learning-Programms des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf (HSD) mit der Faculty of Education der University for Development Studies in Tamale/Ghana (UDS) realisiert und zwischen April 2017 und Juli 2018 erprobt. Die Lehrinnovation wurde im Rahmen der beiden entwicklungspolitischen Masterstudiengänge „Empowerment Studies, Schwerpunkt Entwicklungspolitik“ (HSD) und „Development Education“ (UDS) implementiert. Die Lehrinnovation führte eine seit 2008 bestehende Kooperation zwischen beiden Hochschulen fort und ermöglichte den akademischen Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden aus einem so genannten Entwicklungsland und Lehrenden und Studierenden aus einem Land des globalen Nordens.

Im Zuge der Pilotphase der Lehrinnovation im Sommersemester 2017 wurden Elemente aus je vier Seminaren der genannten Masterstudiengänge als Online-Kurse umgestaltet und von deutschen und ghanaischen Studierenden zusammen belegt. Die Kurse des Programms wurden im Format des so genannten „Co-Teaching“ organisiert, d.h. die Online-Elemente wurden von UDS und HSD-Lehrenden gemeinsam gestaltet und abgehalten. In jedem der beteiligten Kurse wurden hierfür drei Online-Einheiten entwickelt. Eine dieser Online-Einheiten wurde dabei inhaltlich von einer/m Lehrenden der UDS bestimmt, eine Einheit von einer/m Lehrenden der HSD und eine Einheit wurde von beiden zusammen organisiert. Auf Seiten der HSD waren drei Lehrende beteiligt, auf Seiten der UDS vier. Insgesamt nahmen 19 Studierende (12 UDS, sieben HSD) an dem Projekt teil.

Die Abbildung auf Seite 2 skizziert schematisch den Aufbau der E-Learning Kooperation. Wie zu sehen ist, blieben die beteiligten Kurse jeweils Bestandteil des regulären Curriculums des entsprechenden Studiengangs, was eine Erleichterung im Hinblick auf prüfungsrechtliche und verwaltungstechnische Abläufe bedeutete. Die Studierenden an HSD und UDS belegten in den jeweiligen Kursen neben den gemeinsamen Online-Units jeweils noch Seminaranteile, die nicht in das joint-teaching integriert waren, um den erforderlichen Workload für die Vergabe der vollen ECTS-Zahl im jeweiligen Kurs zu erreichen. Die Prüfungsleistungen wurden bei der/dem jeweiligen Prüfer/in der Heimatinstitution abgelegt.

Die drei gemeinsamen Online-Einheiten jedes Kurses wurden mit verschiedenen didaktischen Methoden aufbereitet und auf der Lernplattform der HSD (moodle) zur Verfügung gestellt. Die Studierenden der UDS wurden als Gasthörer/innen eingeschrieben, um einen rechtlich abgesicherten Zugang zur Lernplattform zu erhalten. Konkret bestanden die einzelnen organisierten Online-Einheiten aus je einer Video-Vorlesung zur jeweiligen Thematik, Literatur und Aufgaben für das Selbststudium. Die gemeinsame Online-Einheit bestand beinhaltete zusätzlich zu den oben genannten Elementen noch eine „interaktive Phase“, d.h. die deutschen und ghanaischen Studierenden arbeiteten in digitalen Gruppen zusammen an bestimmten Themenstellungen. Peer-Diskussionen wurden durch asynchrone Instrumente wie Foren und synchrone Instrumente wie Chats oder die Nutzung der Software adobe connect ermöglicht. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden im Juli in Webinaren präsentiert. Zusätzlich fand zu Beginn der Gruppenphase ein einführendes Webinar statt, in dem sich Lehrende und Studierende „persönlich“ treffen konnten, der Ablauf der Gruppenarbeit besprochen wurde und Raum für Rückfragen und Diskussion gegeben war.



Die Konzepte, Inhalte und Materialien für die Online-Einheiten wurden von den jeweiligen Lehr-Tandems in gemeinsamen Workshops erarbeitet, die nach einer ersten digitalen Austauschphase im April und Mai 2017 an der HSD in Düsseldorf stattfanden. Während dieser Workshops fand auch eine Schulung der Lehrenden im Hinblick auf den Umgang mit moodle sowie der Software adobe connect statt, mittels derer die Webinare organisiert wurde.

Die Studierenden der HSD waren im Umgang mit der digitalen Lernplattform bereits geübt, da sie auch ihr reguläres Studium im Blended Learning absolvieren. Um die Studierenden der UDS auf die E-Learning-Phase vorzubereiten, wurden zum einen Englisch sprachige schriftliche Anleitungen und Video-Tutorials hergestellt, um die wichtigsten ersten Schritte im Umgang mit den digitalen Lehr-/Lernformen zu begleiten (z.B. „How to create a moodle account“, „How to use moodle“, „Webinars with adobe connect“). Darüber hinaus wurde ein Honorar für einen Mitarbeiter an der UDS für technischen und IT Support bereitgestellt, um vor Ort mit den Studierenden Trainings für moodle und adobe connect durchzuführen und während der Webinare bzw. der Selbstlernphase Unterstützung bereitzuhalten. Zudem wurde der UDS ein Satz Headsets finanziert, so dass den Studierenden eine geeignete Grundausstattung für die Teilnahme an den Webinaren zur Verfügung stand. Ebenso wurden Interneteinheiten für Mobiltelefone finanziert, so dass die Studierenden der UDS für die Online-Einheiten und Webinare durch die Schaffung eines mobilen Hotspots Zugriff auf eine ausreichend stabile Internetverbindung hatten.

Im MA Empowerment Studies, Schwerpunkt Entwicklungspolitik der HSD ließen sich die E-Learning-Elemente problemlos in die bestehende Studienorganisation integrieren, da dieser Studienschwerpunkt bereits vollständig im Blended Learning mit großen E-Learning-Anteilen organisiert ist. Die Co-Teaching-Elemente wurden bei der regulären Lehrplanung entsprechend in den Semesterplan eingearbeitet, indem sie als integrale Bestandteile von drei Kursen des Sommersemesters 2017 konzipiert wurden. Die Integration der E-Seminare in das Curriculum des MA Development Education bedeutete hingegen größere Umstrukturierungen in der Lehrplanung auf Seiten der UDS. Der MA Development Education wird berufs begleitend angeboten, was bedeutet, dass sich die Studierenden jedes Jahr von Juli bis September für eine Blockphase von ca. zweieinhalb Monaten am Campus in Tamale einfinden und konzentriert den Stoff eines Semesters studieren. Aufgrund der Semesterzeiten an der HSD (April bis Juli) wurde vereinbart, die gemeinsamen Online-Kurse zwischen Mai und Juli 2017 abzuhalten. Für die HSD-Studierenden lag dieser Zeitraum in der regulären Semesterzeit, für die UDS-Studierenden bedeutet dies, dass sie vor Beginn der Blockphase bereits Seminarinhalte im E-Learning-Format erarbeiteten.

Die Realisierung der Lehrinnovation des internationalen E-Learning Programms weicht in einigen Punkten von dem im Antrag skizzierten Konzept ab. Das ursprüngliche Projekt sah vor, dass die einzelnen E-Kurse jeweils von einer Hochschule verantwortet und durchgeführt werden. Die 1:1-Umsetzung dieser Variante erwies sich in der Konkretisierungsphase wegen einer Reihe von Gründen nicht durchführbar:

Zum einen ergaben die Gespräche mit der HSD-Verwaltung, dass die Verortung einzelner Seminare auf der Seite nur einer Hochschule eine neue Prüfungsordnung erfordert, was einen erheblichen verwaltungstechnischen Aufwand mit einem längeren zeitlichen Vorlauf bedeutet hätte. Zum anderen erschien es auch aus planungstechnischer Sicht letztlich sinnvoll, alle Seminare als „Ko-Produktionen“ zu organisieren. Durch die gemeinsame Zuständigkeit bei allen Kursen, konnte die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der E-Kurse besser koordiniert und der zeitgemäße Ablauf des Projektes besser nachgehalten werden. Dies hat zum einen mit einer im Vergleich besseren Ausstattung der HSD bezüglich technischer Möglichkeiten und personeller/ finanzieller Ressourcen zu tun, zum anderen mit der Tatsa-

che, dass alle Online-Kurse über die digitale Lernplattform „moodle“ angeboten wurden, die organisatorisch und technisch an der HSD angesiedelt ist.

Zudem mussten, anders als im Antrag geplant, bereits im Sommersemester 2017 alle vier Veranstaltungen umgesetzt werden, da eine Umstrukturierung des Curriculums an der UDS im Rahmen des dortigen Reakkreditierungsverfahrens zur Folge hatte, dass fast alle für die Kooperation relevanten Kurse nun im ersten Studienjahr, statt wie bislang im zweiten Jahr, stattfanden. Aufgrund der versetzten Semesterzeiten von HSD und UDS war eine Realisierung des letzten, fünften, Kurses (Qualitative Methods in Development Research) nicht möglich.

## 2. Auswertung der Pilotphase (Sommersemester 2017)

### Haben wir unsere Ziele erreicht?

Die Lehrinnovation wurde im Anschluss an die Seminarphase auf verschiedenen Ebenen evaluiert. Hierfür wurde ein Online-Fragebogen für die Studierenden sowie für die Lehrenden des joint teaching-Projektes entwickelt, der den beiden Gruppen bei moodle zur Verfügung gestellt wurde. Die Teilnahme erfolgte anonym, insgesamt beantworteten 13 Teilnehmer/innen den Fragebogen. Die Koordination der Lehrinnovation stand während der gesamten Realisierungsphase in dauerndem Austausch mit den Lehrenden, so dass Erkenntnisse dieser Gespräche auch in die Bewertung des Projektes einfließen.

Im Antrag für das Fellowship haben wir drei Ziele formuliert, die wir mit der Lehrinnovation erreichen wollten:

- 1) die *Schaffung der Möglichkeit eines wechselseitigen internationalen wissenschaftlichen und studentischen Austausches jenseits von ressourcenintensiven Auslandsaufenthalten*. Hier hatten wir u.a. auch im Blick, dass sozio-ökonomisch weniger privilegierte Studierende oftmals von internationalen Austauschprogrammen ausgeschlossen sind, da sie es sich schlicht nicht leisten können.
- 2) den *Erwerb von Schlüsselkompetenzen, die für die Arbeit in entwicklungspolitischen Kontexten von Bedeutung sind*, z.B. Fachwissen, interkulturelle Kompetenz und Sensibilität, Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit Verschiedenheit, Reflexionsfähigkeit sowie Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Kommunikationsformen.
- 3) die *Erprobung moderner E-Prüfungsformate*.

**Zu 1)** An der Lehrinnovation des joint teaching haben sich in der Pilotphase insgesamt 12 Studierende der UDS und zwischen 5 und 7 Studierende der HSD (je nach Seminar) beteiligt. Die relativ niedrige Zahl der HSD-Studierenden bedeutet dabei keine Ablehnung der joint teaching-Kurse, sondern spiegelt in etwa die durchschnittliche Seminargröße der Seminare wieder, die im Schwerpunkt Entwicklungspolitik im Sommersemester 2017 angeboten wurden.<sup>1</sup> Hervorzuheben ist insbesondere die Anzahl von 12 teilnehmenden UDS-Studierenden.

---

<sup>1</sup> Im entsprechenden Jahrgang des Schwerpunkts Entwicklungspolitik studierten während der Pilotphase ca. 15 Studierende, die sich jedoch in Vollzeit- und Teilzeitstudierende aufteilen. Im TZ-Studium werden die Seminare in einem anderen Rhythmus belegt, so dass es nicht ungewöhnlich ist, dass nicht die gesamte Kohorte das Seminar besucht. Auch die Seminare, die nicht Teil des Co-Teaching-Projektes waren, hatten im Sommersemester 2017 eine durchschnittliche Teilnehmer/innenzahl von ca. 7 Studierenden.

Diese belegten die Kurse des internationalen E-Learning-Projektes zusätzlich zu ihren regulären Seminaren, d.h. sie waren nicht durch die Notwendigkeit des Erwerbs von ECTS zur Teilnahme verpflichtet. Diese hohe Teilnehmer/innenzahl spricht für ein Interesse an dem Thema E-Learning und weist möglicherweise auf eine Nachfrage im ghanaischen Bildungssystem hin. Eine Teilnehmerin hat sich im Verlauf des Semesters aus einem der Seminare des internationalen Programms abgemeldet, ansonsten haben alle Teilnehmer/innen die Seminare beendet.

Das Ziel der Ermöglichung eines internationalen wissenschaftlichen und studentischen Austauschs und des gegenseitigen Lernens konnte durch die Lehrinnovation größtenteils erreicht werden. Viele Stimmen in den Evaluationen betonen, dass es wichtig und lehrreich war, andere Perspektiven kennen zu lernen und dass sie von ihren Mitstudierenden viel lernen konnten. Ein/e Teilnehmer/in gibt an, dass er/sie besonders durch die Gruppenprozesse viel lernen konnte, ein/e andere/r, dass er/ sie Erfahrungen in interkultureller Zusammenarbeit sammeln konnte. Die Inputs der Lehrenden von beiden Hochschulen wurden von der großen Mehrzahl als informativ, interessant und als eine Bereicherung bewertet. Die Studierenden bewerteten insbesondere die Video-Inputs und die bereitgestellte Literatur als nützlich bis sehr nützlich und wichtig, um ihr Fachwissen auszubauen. Die Befragung ergab, dass die Studierenden an allen (8) oder den meisten (5) der Webinare teilgenommen haben, alle (8) oder viele (4) der Video-Inputs gesehen haben und die komplette (3) oder einen Großteil (8) der bereitgestellten Literatur gelesen haben. Die Webinare wurden trotz technischer Herausforderungen – dazu weiter unten – von der Mehrheit der Studierenden als nützliche bis sehr nützliche Ergänzung der Online-Materialien empfunden. Zudem scheint sich zu bestätigen, dass das Format eines internationalen E-Learning-Studiums gerade für Studierende mit einem schwächeren sozio-ökonomischen Status oder familiären und/oder beruflichen Verpflichtungen eine Chance für internationalen Austausch darstellt. Von den 13 Teilnehmenden der Evaluation gaben nur drei an, dass sie im Rahmen ihres Masterstudiums die Möglichkeit haben, anderweitig an einem internationalen Austausch teilzunehmen. Diese drei Studierenden kommen alle von der HSD, auf Seiten der UDS ist es keinem der Studierenden möglich. Zehn der Studierenden arbeiten mindestens 50% einer Vollzeitbeschäftigung neben ihrem Studium, fünf Studierende haben Kinder. Vier Teilnehmer/innen sind berufstätig und haben Kinder (alle von der UDS).

Warum gelang der geplante wechselseitige akademische Austausch nicht für alle voll zufriedenstellend? Als eine große Herausforderung stellte sich in der Praxis die Stabilität und Qualität der Internetverbindung heraus. Obwohl das Koordinationsteam von HSD und UDS Vorkehrungen getroffen hatte (Einrichten von mobilen Hotspots, Moodle- und Adobe Connect-Schulungen; Bereitstellung von Headsets) waren v.a. viele Studierende der UDS mit verschiedenen technischen Herausforderungen konfrontiert. Zum einem gewissen Teil lag dies an der noch nicht vorhandenen Erfahrung mit E-Learning – wie eine Rückmeldung in der Evaluation feststellt – die bspw. dazu führte, dass Nachrichten nicht gelesen wurden oder Inhalte nicht rechtzeitig runtergeladen wurden. Zum größeren Teil lagen die Probleme aber tatsächlich in der mangelhaften Internetverbindung, die z.T. dazu führte, dass es während einiger live-Webinare nicht wirklich gut möglich war, miteinander zu kommunizieren. Diese Tatsache der „technical challenges“ wurde in den Evaluationen als häufigster Grund genannt, warum ein tiefergehender Austausch zum Teil nicht zustande kommen konnte bzw. warum Teilnahmen an Webinaren in einzelnen Fällen nicht möglich waren. Eine weitere Herausforderung bestand darin, dass die geplanten Gruppenarbeiten in gemischten UDS-

HSD Studierenden-Teams nur schleppend in Gang kamen und viele Studierende wegen der zähen Kommunikation frustriert waren. Die Gründe hierfür lagen zum einen in den oben genannten technischen Herausforderungen. Zum anderen kam hinzu, dass die ghanaischen Studierenden das joint project jenseits ihrer regulären stark geblockten Semesterzeiten absolvierten, was bedeutete, dass sie vielfach in berufliche und familiäre Abläufe eingebunden waren.

Trotz der technischen Herausforderungen wurde E-Learning, v.a. von den Studierenden der UDS als wichtige Möglichkeit des Lernens und Studierens bewertet, die ausgebaut werden sollte. Abschließend lässt sich festhalten, dass zehn der 13 befragten Studierenden angaben, dass sie erneut an dem Projekt teilnehmen würden. In der Tendenz fällt die Bewertung der UDS-Studierenden besser aus als die Bewertungen der Studierenden der HSD.

Die Bewertung des internationalen E-Learning-Projektes durch die beteiligten Lehrenden fällt insgesamt positiv aus. Auch die Lehrenden verweisen auf Schwierigkeiten in der technischen Umsetzung des E-Learning-Projektes. Aufgrund der Probleme mit Ton und/ oder Internetqualität war es ihnen z.T. nicht wirklich möglich während der Webinare eine Interaktion zu fördern und den Studierenden Raum für mündliche Beiträge zu geben. Allerdings wurde vor allem das Modell des „Co-Teaching“ als bereichernd bewertet und als langfristige Möglichkeit, Teamwork, interkulturelles Lernen und internationale Vernetzung gerade im Bereich der Lehre zu fördern. Gleichzeitig darf jedoch der Aufwand für Vorbereitung und Durchführung von Online-Lehre nicht unterschätzt werden. Insgesamt schätzen die Lehrenden E-Learning als ein vielversprechendes Modell für zukünftiges Lernen, das jedoch - insbesondere in Ghana – noch bessere technische Voraussetzungen benötigt, damit die Vorteile voll zur Geltung kommen können. Ebenso bedarf es einer gewissen Bereitschaft sich mit moodle bzw. adobe connect auseinanderzusetzen, so dass alle Möglichkeiten und Funktionen von den Lehrenden auch sicher bedient werden können.

**Zu 2)** Neben der Ermöglichung eines internationalen akademischen Austauschs bestand ein Ziel der Lehrinnovation natürlich im Erwerb von Kompetenzen, die die Studierenden in ihrem zukünftigen Arbeitsfeld im entwicklungspolitischen Bereich benötigen. Wir haben diese Kompetenzen in vier Kategorien aufgeteilt und die Studierenden auf ihre Zufriedenheit befragt. Aus den Antworten geht hervor, dass die genannten Ziele im Hinblick auf den Kompetenzerwerb mehrheitlich erreicht wurden.

- **Kompetenz im Umgang mit Verschiedenheit/ Reflexionsfähigkeit:** Neun Studierende stimmen der Aussage zu, dass sie durch die Teilnahme an dem Projekt andere Perspektiven auf die behandelten Themen kennengelernt haben (vier geben an, dass dies teilweise der Fall war).
- **Kompetenzen für interkulturelle Zusammenarbeit und Kommunikation:** Ebenfalls neun Studierende geben an, dass sie ihre Kompetenzen in genannten Bereichen ausbauen konnten, allerdings geben auch drei Teilnehmer/innen an, dass sie keine oder überhaupt keine interkulturellen Kompetenzen erwerben bzw. erweitern konnten.
- **Kompetenzen im Umgang mit (digitalen) Medien und Kommunikationsformen:** Diesbezüglich geben ebenfalls neun Studierende an, dass das Projekt hierfür sehr nützlich oder nützlich war, für zwei war es nicht wirklich nützlich, ein/e Teilnehmer/in fand es nicht nützlich für die Verbesserung der eigenen Medienkompetenz.

- **Erwerb und Erweiterung von Fachwissen:** Das Projekt war für zehn Studierende sehr nützlich bis nützlich im Hinblick auf den Erwerb und die Erweiterung von Fachwissen, zwei Studierende bewerten den Kenntniserwerb als nicht so groß und eine Person gibt an, kein Fachwissen dazugewonnen zu haben.

Eine genauere qualitative Betrachtung der kritischen Stimmen ergibt, dass v.a. die schwierigen technischen Bedingungen zu Enttäuschungen geführt haben und als Grund genannt wurden, dass bspw. „wirklicher“ interkultureller Austausch in der Gruppenphase oder etwa eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen nicht wie erhofft erreicht werden konnte.

Auf Seiten der Lehrenden herrscht die Einschätzung vor, dass die Lernziele erreicht wurden. Die Integration deutscher und ghanaischer Perspektiven durch das Format des „Co-Teaching“ hat nach Auffassung der beteiligten Dozent/innen interkulturelle Perspektiven auf Themen der Entwicklungszusammenarbeit eröffnet und zur Vermittlung von neuem Fachwissen geführt. Insbesondere der Kompetenzerwerb im Bereich interkulturelles Lernen und Umgang mit digitalen Medien wird als hoch eingeschätzt.

**Zu 3)** Nachdem das Design der E-Learning Kooperation adaptiert wurde, um trotz verwaltschaftlicher und curriculumsbedingter Herausforderungen realisiert werden zu können, konnte die geplante Erprobung von innovativen Prüfungsformaten nicht mehr in das E-Learning Projekt integriert werden.

### **Lessons Learnt**

Wie oben skizziert verlief die Implementierung des E-Learning-Projektes nicht ohne Schwierigkeiten. Insbesondere die Qualität und Zuverlässigkeit der Internetverbindung in Tamale hat sich in der Praxis als größere Herausforderung herausgestellt, als es zuvor von den Beteiligten eingeschätzt wurde. Während der Zugriff auf die Inhalte gewährleistet werden konnte, so hat die Qualität des Projektes an manchen Stellen darunter gelitten, dass die Live-Formate wie die Webinare wegen technischer Probleme nicht ihr volles Potential entfalten konnten. Dies führte zu Enttäuschungen, da die Erwartung und Vorfreude auf einen Austausch mit Studierenden der Partnerhochschule sehr hoch waren. Ähnliches gilt für die Gruppenphase, die für einige Studierende eher unbefriedigend verlief, da in manchen Gruppen kaum Interaktion zwischen HSD und UDS-Studierenden zustande kam. Auch vermeintliche Kleinigkeiten wie eine „nur“ zweistündige Zeitverschiebung oder die einsetzende Regenzeit in Ghana hatten letztlich Auswirkungen auf die Umsetzung des Projektes. Eine lesson learnt ist daher, dass im Hinblick auf die technischen Voraussetzungen und das Training der Lehrenden und Studierenden an der Partnerhochschule zukünftig noch mehr an der Ausstattung und Vorbereitung gearbeitet werden müsste. Die Studierenden und Lehrenden der HSD hatten hier einen gewissen Vorteil, da sie mit digitalen Lehr- und Lernformaten bereits vertraut(er) waren. Zudem würde es die Qualität der Gruppenphase verbessern, wenn zukünftig Mittel für studentische Mitarbeiter/innen bzw. Tutor/innen bereitgestellt werden, damit die Interaktionsphase durch eine engmaschigere Begleitung ansprechender gestaltet wird (Motivation der Studierenden, Feedback zu Lernfortschritt, Nachhalten der einzelnen Arbeitsschritte, „Ermahnung“ zur Mitarbeit etc.).

Das Pilotprojekt der E-Learning-Kooperation war mit vier Kursen, die alle im selben Semester stattfinden, sehr dicht geplant. Hintergrund für diese enge Planung war zum einen die zeitliche Rahmung des Fellowships, zum anderen hatte eine Änderung des Curriculums des MA Development Education im Rahmen der Reakkreditierung zur Folge, dass die Seminare an der UDS nun anders getaktet sind als zuvor und nun fast alle Seminare, die für die Kooperation inhaltlich in Frage kommen, im Sommersemester stattfanden. Wir haben festgestellt, dass es sinnvoller ist, nicht so viele Seminare pro Semester als internationales Projekt zu organisieren. Dies liegt daran, dass das Format der internationalen E-Learning-Kurse sowohl für die Studierenden als auch die Lehrenden ungewohnt ist. Die Beschäftigung mit den Kursen ist zeitaufwändig und hat in einzelnen Fällen auch dazu geführt, dass Studierende sich nicht in allen Kursen, die Teil des Projektes waren, voll und ganz engagieren konnten. Dies hatte wiederum den Effekt, dass es zu Enttäuschungen hinsichtlich der Qualität der Kontakte, Zusammenarbeit und inhaltlichen Tiefe kam. Eine weitere lesson learnt ist daher, die Anzahl der Bestandteile der E-Learning-Kooperation pro Semester zu reduzieren, um Lehrende und Studierende nicht zu überfordern. Die angestrebten Ziele können letztlich besser erreicht werden, wenn sich die Studierenden auf eines (oder zwei) Themen konzentrieren und ausreichend Zeit haben, sich darüber auszutauschen.

Es hat sich auch gezeigt, dass die zunächst aus pragmatischen Gründen erfolgte Umorganisation der Lehrinnovation zum „Co-Teaching“ mit zwei Lehrenden für den Erfolg des Projektes letztlich unabdingbar für die erfolgreiche Durchführung war. Aufgrund der verschiedenlichen Herausforderungen, insbesondere technischer Art, war es für die Realisierung des Projektes wichtig, dass es immer eine Lehrperson gab, die eine zuverlässige Internetverbindung hatte, die Moderation übernehmen und das Webinar ggf. phasenweise auch alleine durchführen konnte. Auch war die personelle, administrative und technische Infrastruktur auf Seiten der HSD so ausgestattet, dass der Koordinationsaufwand gut bewältigt und technische Probleme schnell behoben werden konnten. Zudem war es für die Studierenden angenehm, jeweils eine/n Ansprechpartner/in vor Ort zu haben. Auch wenn die Einführung von digitalen Prüfungen und eines komplett digitalen Studienprogramms hochschulpolitisch als zukunftsrelevante Fragen betrachtet werden müssen, so hat die Erfahrung aus dem Pilotprojekt gezeigt, dass derzeit die Voraussetzungen hierfür noch nicht gegeben sind.

Unsere Bilanz: Sinn und Zweck von Erprobungen ist es, herauszufinden ob eine Idee in sich in der Realität bewährt und ob gegebenenfalls Nachbesserungsbedarf besteht. So haben auch wir bei der Implementierung des E-Learning-Programms Aspekte identifizieren können, die wir für erfolgreich erachten, ebenso wie Aspekte, die unserer Meinung nach nicht optimal verliefen. Insgesamt bewerten wir das Projekt als Erfolg und sehen in dem Format des internationalen E-Learning Austausches ein bereicherndes Element für die beiden Masterstudiengänge an HSD und UDS.

### **3. Phase 2 der Lehrinnovation (Sommersemester 2018) und Ausblick**

Um die Lehrinnovation weiter zu erproben, wurde die E-Learning-Kooperation auf Grundlage der „lessons learnt“ überarbeitet und im Sommersemester 2018 erneut angeboten. Der Umfang der joint units wurde reduziert, so dass es nur noch in einem Kurs ein gemeinsames online-Modul zum Thema „Community Development“ gab. Studierende des MA Empower-

ment Studies belegten das online-Modul im Rahmen des regulären Seminars MES 3.2. Community Development, für Studierende der UDS war die Teilnahme an dem Programm als Alternative zu einer Präsenzveranstaltung möglich. Zusätzlich bekamen die Studierenden ein Certificate of Participation verliehen. Es nahmen zehn Studierende der UDS und 12 Studierende der HSD teil.

Die beteiligten Lehrenden von UDS und HSD waren bereits in der Pilotphase involviert, so dass auf gewisse Vorerfahrungen zurückgegriffen werden konnte, ebenso wie auf vorhandene Materialien (insbes. Video-Inputs, aber auch Literatur und andere Materialien für das Selbststudium). Das Online-Modul fand von April – Juli 2018 statt und umfasste drei Video-Inputs zu theoretischen Konzepten, die jeweils mit Materialien zum vertiefenden Selbststudium ergänzt waren. Daneben beinhaltete es die Erarbeitung von konkreten Fallbeispielen in international zusammengesetzten Arbeitsgruppen, die am Ende des Moduls in einem Webinar präsentiert wurden. Für die digitale Gruppenarbeit standen wieder diverse synchrone und asynchrone Kommunikationsformen bei moodle zur Verfügung. Im Vergleich zur Pilotphase wurde die Gruppenarbeit und Interaktion der Studierenden mehr strukturiert und enger begleitet. Konkret wurden zwei verpflichtende Webinare angeboten, in denen sich die Studierenden unter Moderation in virtuellen Gruppenräumen treffen und die Arbeitsaufträge vorantreiben und diskutieren konnten. Ebenso wurden Guidelines und ein grober Arbeitsplan für die Gruppenarbeiten erarbeitet, um den Studierenden durch eine stärkere organisatorische Rahmung zu ermöglichen, sich auf den inhaltlichen Austausch zu fokussieren.

Zur Vorbereitung und Begleitung der digitalen Lern- und Arbeitsphase wurde wie im Vorjahr ein Honorar für IT-Support an der UDS bereitgestellt, der für die Schulung der Studierenden im Umgang mit moodle und adobe connect zuständig war. An der HSD unterstützten sowohl die Servicestelle für E-Learning des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften sowie der Fachtutor für E-Learning des Studiengangs MA Empowerment Studies die technischen Vorbereitungen und standen auch für Rückfragen seitens der UDS zur Verfügung. Ebenso wurde für die UDS-Studierenden wieder Daten-Pakete für mobile Hotspots finanziert, um den Qualität der vorhandenen örtlichen Internetverbindung zu verbessern.

Die engere Betreuung der Studierenden erwies sich als hilfreich, die Studierenden erarbeiteten erfolgreich gemeinsame Präsentationen. Durch die gesetzten Zwischenziele konnte der Arbeitsfortschritt wie geplant begleitet und gesichert werden. Die Qualität der Webinare war durchschnittlich besser und es kam gerade in den Webinaren für die Gruppenarbeit zu intensiven Diskussionen. Leider kann hier keine repräsentative Auswertung des online-Moduls erfolgen, da nur sieben der 22 Studierenden an der Evaluation teilnahmen. In den Antworten zeigen sich die Teilnehmer/innen gemischter Meinung: die Erfahrung wird zwar einhellig als lehrreich betrachtet und einige Teilnehmer/innen betonten einen sehr guten und intensiven interkulturellen Austausch zwischen den Gruppenmitgliedern. Allerdings werden weiterhin technische Schwierigkeiten und Netzwerkprobleme als großes Hindernis für ein gelingendes gemeinsames Lernen und den interkulturellen akademischen Austausch wahrgenommen. Zum Teil führte dies auch zu ungleicher Lastenverteilung, so dass sich einige Teilnehmer/innen der HSD hiervon frustriert zeigten. Auch bezüglich der Lerneffekte gehen die Bewertungen der Studierenden in dieser Phase auseinander: während die Teilnehmer/innen der UDS den Lerneffekt sowohl bzgl. interkultureller Kompetenz, interkulturellem Austausch, Fachwissen und im Umgang mit digitalen Medien positiv bewerten, geben die deutschen

Studierenden überwiegend an, nur Fachwissen gewonnen zu haben.<sup>2</sup> Zugleich ist das Projekt nach wie vor für die meisten der Teilnehmer/innen die einzige Möglichkeit für einen internationalen Austausch während ihres Studiums, lediglich ein/e Student/in gab an, dass sie noch an anderweitigen internationalen Austauschprogrammen teilnehmen kann.

Insgesamt hat die Erfahrung aus den beiden Phasen deutlich gezeigt, dass ein solches Projekt auf einem qualitativ hohen Niveau nur mit entsprechender personeller und damit auch finanzieller Ausstattung umsetzbar ist, wie sie etwa durch die Mittel des Fellowships gegeben war. Insbesondere ist es unabdingbar, auf Seiten der Partnerhochschule die vorhandene personelle und ggf. technische Infrastruktur zu stärken, um eine bessere Betreuung und Schulung der Studierenden zu garantieren. Ebenso ist es auch im Rahmen von digitalen Kooperationen wichtig, in gewissen Abständen face to face-Workshops abzuhalten, um Erwartungen auszutauschen und auf allen Seiten ein gewisses persönliches „commitment“ gegenüber dem Projekt sicherzustellen.

Die Lehrinnovation des interkulturellen E-Learning-Projektes war eingebettet in eine zehnjährige Zusammenarbeit der UDS und der HSD, welche eine Bereicherung für die Studierenden der beiden entwicklungspolitischen Masterstudiengänge darstellte. Für den Herbst 2018 ist eine abschließende Reise des Projektleiters Prof. Eberlei an die UDS geplant, um das E-Learning-Projekt und die Kooperation mit den Kolleg/innen vor Ort zu evaluieren und die Möglichkeiten zukünftiger Zusammenarbeit zu eruieren.

#### **4. Übertragbarkeit der E-Learning-Kooperation auf andere Lehr-/Lernsituationen**

Wie bereits im Antrag angedeutet kann das Element eines internationalen integrierten E-Studiums in allen Disziplinen, in denen Internationalität eine Rolle spielt, die Lehre bereichern. Gerade der Aspekt, durch digitale Lerneinheiten Studierende mit dem Wissen und den Perspektiven internationaler Expert/innen in Kontakt zu bringen sowie die Möglichkeit in interkulturellen Studierenden-Gruppen Themen zu bearbeiten wurde von den Teilnehmer/innen sehr geschätzt. Unsere Annahme wird unter anderem dadurch bestätigt, dass ein Kollege aus dem Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik der HSD ein ähnliches Projekt mit Partnern in Südafrika vorbereitet und um einen Erfahrungsaustausch gebeten hat.

---

<sup>2</sup> Hierzu muss vielleicht einschränkend erwähnt werden, dass die Studierenden der HSD zum Zeitpunkt der Teilnahme bereits seit mindestens einem Semester mit digitalen Lehr-/ Lernformaten arbeiten und somit darin bereits vertiefte Kompetenzen haben. Ebenso würden wir von Seiten der Koordination durchaus Lerneffekte bzw. Kompetenzgewinn mit Blick auf die Arbeit im interkulturellen Kontext feststellen wollen: Die Studierenden wurden mit für sie neuen bzw. irritierenden Situationen konfrontiert (z.B. die größere Bedeutung Autoritäten und Hierarchien für die Partnerstudierenden; Probleme beim selbstorganisierten und freien Arbeiten in Gruppen etc.), für die sie Lösungen finden mussten. Ähnliche Phänomene existieren auch bei der Arbeit in interkulturellen Kontexten, so dass der konstruktive und professionelle Umgang mit derartigen Situationen und eine gewisse Frustrationstoleranz eingeübt werden konnte.